

Lust am Scheitern

Wer sich im Feld von Stimme und Körper weiterbilden will, ist naturgemäss mit sich selbst konfrontiert. Im Guten, wie auch im Problematischen. Die Anforderungen (z.B. in Bezug auf Schönheit, Kraft) die wir an eine Stimme und uns als Körper stellen, messen sich meist an den höchsten Kriterien.

Wenn wir singen, soll es gleich wie Beyoncé sein oder Elvis.

"Das Schöne ist der Glanz des Wahren " hat Joseph Beuys gesagt. Er trifft es ganz genau.

Wir sollten danach streben unsere glaubhafte, wahre Stimme zu bilden.

Das heisst oft, dass wir unsere Komfortzone verlassen und auf neues Terrain gehen. Dabei entstehen "Fehler". Aber der Erfolg lehrt uns nichts. (George Clooney :)) Nur über das Ausprobieren und Scheitern, gewinnen und festigen wir neues Terrain. Wenn wir dabei eine Haltung von "lustvollem Scheitern" entwickeln können, macht es sogar Spass.

Manch einer spart sich so den Gang zum Psychotherapeuten :)

Das heisst auch, dass wir oft vergessen müssen, dass wir jetzt singen. Denn oft wird nur ein Konzept von "Singen" hörbar, weil wir es richtig machen wollen.

Wir tönen, klingen, krächzen, quietschen eher oder bringen mit irritierenden Schüttelbewegungen unseren festgesetzten Klang zum Vibrieren. Das kann voll peinlich sein, aber auch befreiend und saukomisch.

Bei jedem anderen Instrument sagt man: Ich spiele Klarinette, Ich spiele Klavier, ...

Wir sagen auch: Ich spiele Stimme!